

«Unternehmerisches Denken und Handeln»: Ein einmaliges Pilotprojekt

Am BBZ Olten fand vom 25. – 28. März 2019 eine Weiterbildung für zwölf Lehrpersonen kombiniert mit einem Entrepreneurship-Kurs für 24 Lernende Bekleidungsgestalter/-innen und Automatikler/-innen statt. Vier kreative und anstrengende Tage gingen mit der Präsentation der besten Geschäftsideen der Lernenden vor namhaftem Publikum zu Ende.

Die Worte zur Begrüssung kamen von Stefan Ruchti, Amtsvorsteher ABMH, der die konkreten und praktischen Beispiele im Unterricht lobte. Der Kanton Solothurn sei mit diesem Modul als Vorreiter unterwegs und das Ziel sei die Nachhaltigkeit dieses Projekts, denn die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit der Lernenden solle im Allgemeinbildenden Unterricht ABU bewusst gefördert werden. Statistisch sehe man klar, dass 50% der Start-Ups nach fünf Jahren nicht mehr existierten und das könne mit den richtigen Kompetenzen zum Teil verhindert werden. Die Notwendigkeit des Lernens dieser Grundlage, damit die Zahl der Misserfolge von Geschäftsgründungen reduziert werden könne, veranlasste auch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI dazu, das Pilotprojekt zu finanzieren. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gewerbeverband, den Universitäten Fribourg und St. Gallen, der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Solothurner Handelskammer konnte dies am BBZ Olten ein erstes Mal in dieser Kombination realisiert werden.

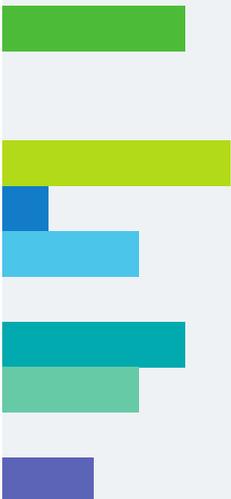
Die Komplexität erlernbar machen

Der Rückblick von Prof. Dr. Fritz Oser, Uni Fribourg, klärte die Rahmenbedingungen, in welchen die Ideen entwickelt, getestet und wieder weiterentwickelt wurden. Der Kern des Moduls bildet die kontinuierliche Arbeit am eigenen Geschäftsmodell gepaart mit

Theorie und Fallbeispielen. Diese Kombination bringe auch in so kurzer Zeit des Arbeitens und Denkens beeindruckende Resultate. Die Komplexität der Realität werde dabei für die Lernenden erleb- und erlernbar gemacht. Nach der Vorauswahl im Kurs am Morgen durften nun sechs von elf Gruppen ihre Geschäftsidee dem Publikum vorstellen. Auch das, was alles zu einem solchen Pitch gehöre, hätten die jungen Unternehmer im Kurs thematisiert, wie Prof. Oser betonte, denn neben dem wirtschaftlichen Inhalt seien gerade auch die Sprache und die Auftrittskompetenz entscheidend, um in der Realität bestehen zu können.

Nachhaltige Geschäftsideen

Moderiert von Prof. Susan Müller, Uni St. Gallen, traten die besten Teams vor und hatten fünf Minuten Zeit, die Jury von ihrem Start-up-Unternehmen zu überzeugen. Dass diese es Christina Davatz-Höchner, Stefan Ruchti und Aline Scherz nicht einfach machen würde, war klar, aber dass die Entscheidung derart schwer würde, damit hätte Frau Davatz-Höchner nicht gerechnet, wie sie vor der abschliessenden Preisverleihung festhielt. Schon der erste Pitch von „Pelelectric“ griff den Gedanken der Nachhaltigkeit auf. Die Idee, kinetische Energie Dank Piezoelementen in Strom umzuwandeln, zeigte, dass nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch zu Hause Strom ökologisch produziert werden kann. Die Plattform



„Synergy“, eine Mischung aus Social Media-Netzwerk und Online-Shop, setzte es sich zum Ziel, die Kreativität der Menschen in einer Gemeinschaft zu verbinden und über die Kooperation einem neuen Wirtschaftsmodell Aufschwung zu verleihen.

Mit viel weniger Abfall ginge es auch, betonte die Gruppe „Nature Karma“, dieser müsse der Umwelt zu liebe reduziert werden. Ihr Ziel wäre es, ein nachhaltiges Gemeinschaftszentrum aufzubauen, in welchem sowohl ohne Abfall eingekauft werden könne als auch Möglichkeiten des Austausches entstehen sollten.

Umweltbewusste Menschen und ihr Lebensstil könnten hier zusammenkommen und etwas zur Veränderung beitragen.

„Micro Clean“: Das Konzept spezieller Filter, die den Mikroplastikpartikeln den Kampf ansagen. Gereinigt würde das Wasser vor dem Haus und dann besonders, bevor es dieses wieder verlasse, um die Partikel gar nicht erst in die Umwelt gelangen zu lassen. Die fünfte Präsentation gehörte „Doglicious“, einem Automaten, der den ganzen Tag, besonders aber auch in der Nacht, frische Hotdogs nach Wunsch zubereitet. Dass die Bestellung vor Ort über eine eigens entworfene App getätigt würde, schien dem Gründerteam selbstverständlich. Kein Plastik, faire Arbeitsbedingungen und keinen Hunger mehr, auch dieses Team verfolgte einen ökologisch nachhaltigen Ansatz.

Die letzte Präsentation gestaltete „Leather Craft“, denn auch alte Lederprodukte könnten ein zweites Leben bekommen, wenn das Upcycling richtig umgesetzt würde. Diese kreative Art, Gebrauchtes wieder zu verwenden und so die Umwelt zu schonen, lag den beiden Frauen besonders am Herzen.

Oft drängende Probleme waren es, die den Jugendlichen als Quelle dienten, ausgeklügelte Geschäftsmodelle für die

Zukunft zu entwerfen. Die Abgabe der wohlverdienten Zertifikate an die 24 Lernenden und zwölf Lehrpersonen durch das Kursleiterteam bildete den Höhepunkt der Veranstaltung. Stolz konnten Prof. Susan Müller und Prof. Eveline Gutzwiller die verdienten Papiere überreichen.

Die besten Businesspläne

Die anschliessende Preisübergabe an die Gewinnerinnen und Gewinner erfolgte durch Christine Davatz-Höchner, Vizedirektorin SGV. Rund 30'000 Nachfolgeregelungen seien jährlich in den KMUs nötig, betonte sie in ihrer Rede und heute habe sie viele neue, mutige Ideen gesehen und je nachdem auch mögliche spätere Verantwortungsträger/-innen in der Schweizer Wirtschaft. Die Jungen können das nämlich und hätten den Mut, das zu zeigen. Auf den ersten Platz hatte die Jury in der Besprechungspause das Projekt „Pelelectric“ gewählt, auf Rang zwei landete die Idee „Leather Craft“ und Bronze ging an das Geschäftsmodell von „Micro Clean“.

Prof. Fritz Oser vertiefte im Anschluss noch einmal den Gedanken des unternehmerischen Denkens und Handelns. Oft habe er gehört, dies solle als Unterrichtsmodul nicht möglich oder gar nicht nötig sein. Dass das natürlich nicht stimme, zeige dieser Kurs eindrücklich. Dass dieses Modul pädagogisch sogar nicht gut sei, weil viel zu komplex, widerlegten die vorgetragenen Resultate, die während dieser intensiven Woche entstanden seien. Sein spezieller Dank ging an das BBZ Olten für die Offenheit, Gastfreundschaft und immerwährende Unterstützung auch in den Kursen, die vorgängig an der Schule stattgefunden hatten.

Schweizweites Pilotprojekt

In seiner Grussbotschaft hob Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Bildungsdirektor Kanton

Solothurn, die Einmaligkeit dieses Pilotprojekts hervor, das eine Ausstrahlung weit über die Oltnr Schule habe. Das zeige sich darin, dass das SBFI dieses finanziere. Neben den Institutionen seien immer die Menschen dahinter entscheidend. Sein Dank ging besonders die Gruppen um Prof. Fritz Oser, Georg Berger und Frau Christina Davatz-Höchner, welche das alles ermöglicht hatten. Die KMUs seien für den Schweizer Wohlstand zentral und das gute wirtschaftliche Ökosystem für die Unternehmen können mit solchen Unterrichtsmodulen weiter gestärkt werden. Neben den unzähligen Nachfolgeregelungen seien auch neue, innovative Firmen wichtig. Die Nachhaltigkeit im Denken und die Kompetenzen aus allen Bereichen, seien dies soziale, ethische oder wirtschaftliche Aspekte, können in solchen Unterrichtseinheiten trainiert werden.

Auch in der Zeit der Digitalisierung habe Handwerk noch immer goldenen Boden, wie Georg Berger, Direktor BBZ Olten, zu Beginn der Veranstaltung sagte. Und mit dem Wissen, wie ein Unternehmen gegründet werden könne, sei ein wichtiger Schritt in die mögliche Selbstständigkeit gemacht. Das Ziel sei nun, dieses ABU-Unterrichtsmodul im Lehrplan zu implementieren, damit einst jährlich 70'000 Lernenden die Kompetenzen im Bereich Entrepreneurship erwerben können. Ein erster, wichtiger Schritt dahin ist gemacht.

